

# Konzeption



## **Ev.-luth. Kindertagesstätte Tornesch**

eine Einrichtung des Kindertagesstättenwerkes  
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein  
und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde in Tornesch

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Kindertagesstättenwerks Pinneberg	3
Vorwort der Kirchengemeinde Tornesch	4
Vorwort der Bürgermeisterin	5
<b>1. Leitbild des Kirchenkreises</b>	<b>6</b>
<b>2. Die Kindertageseinrichtung</b>	<b>8</b>
2.1. Name und Anschrift	8
2.2. Unser Haus und Beschreibung des Umfeldes	8
Unser Einzugsgebiet, die Stadt Tornesch	8
2.3. Gruppenstruktur	11
Öffnungszeiten	11
Schließzeiten	11
2.4. Wer arbeitet in unserem Haus	12
Das Mitarbeiterteam	12
2.5. Betreiber der Einrichtung	12
2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde	12
2.7. Organisatorische Abläufe	13
Aufnahmekriterien	14
Elternbeiträge	14
<b>3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen</b>	<b>15</b>
<b>4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit</b>	<b>15</b>
4.1. Unser Bild vom Kind	16
4.2. Unser pädagogischer Auftrag	17
4.3. Inhaltliche Arbeit	17
Unsere Arbeit an den Basiskompetenzen der Kinder im Alltag	17
Erziehungs- und Bildungsbereiche	20
Unser Tagesablauf oder die Bausteine eines Tages	25
Zur Bedeutung des Freispiels	26
Spezielle Förderangebote	26
Die Schöpfung erleben und begreifen	27
4.4. Religionspädagogik in unserer Einrichtung	28
4.5. Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung	29
4.6. Beobachtung, Planung und Dokumentation	30
4.7. Beziehungsvolle Pflege	31
<b>5. Gestaltung von Übergängen</b>	<b>32</b>
5.1. Eingewöhnungsphase	32
5.2. Wechsel von der Krippe in den Elementarbereich	34

5.3.	Übergang von der KiTa in die Schule	34
6.	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	36
7.	Kindeswohl	37
8.	Partizipation	38
8.1.	Verfahren bei Kindern	38
8.2.	Verfahren bei Erziehungsberechtigten	39
9.	Beschwerdemanagement	40
9.1.	bei Kindern	40
9.2.	bei Erziehungsberechtigten	40
10.	Zusammenarbeit	41
10.1.	mit Erziehungsberechtigten	41
10.2.	der Mitarbeitenden	42
	Formen der Zusammenarbeit	42
	Fort- und Weiterbildung	43
	Praktikant*innenanleitung	43
10.3.	mit Kommunen und anderen Institutionen	44
10.4.	Öffentlichkeitsarbeit	45
11.	Nachwort des Kita-Teams	46
12.	Literaturverzeichnis	46
13.	Hinweise auf weitere Anlagen	46
14.	Impressum	46

## Vorwort des Kindertagesstättenwerks Pinneberg

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser!

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen: Kinder brauchen beides! So betreuen und fördern wir die Kinder in unseren 13 Einrichtungen im Evangelischen Kindertagesstättenwerk Pinneberg. In der vorliegenden Konzeption werden Sie beide Grundmotive wiederentdecken.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Die Kitas unseres Werks sind immer Teil einer Kirchengemeinde. In dieser Zusammenarbeit ergibt sich oft ein weites Feld für Begegnungen, Beziehungen und die Möglichkeit, unsere jüdisch-christliche Tradition neu zu beleben. „Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Bäume wachsen?“ Kinder fragen, und wir sind auch religionspädagogisch Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen ein für das, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht“ (Psalm 139,14). Deshalb lautet unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Unsere Einrichtungen sind für alle Menschen offen, unabhängig von ihrer Religion, Nationalität oder sozialen Herkunft. Das ist eine christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen für ihren Einsatz gedankt.

für das  
Kita-Werk Pinneberg

Pastor Harald Schmidt  
(Vorsitzender des Vorstands)

## Vorwort der Kirchengemeinde Tornesch

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie sich für die Kindertagesstätte der ev.-luth. Kirchengemeinde Tornesch interessieren oder vielleicht Ihr Kind in unserer Einrichtung schon zur Betreuung angemeldet haben. Sie werden eine Einrichtung vorfinden, die sich in allen Belangen vertrauensvoll und zugewandt um Ihr Kind kümmern wird. Die Räumlichkeiten sind in einem freundlichen und einladenden Erscheinungsbild gestaltet, entsprechen natürlich allen gesetzlichen Anforderungen und werden kontinuierlich auf einem modernen und aktuellen Stand gehalten. Das gilt auch für die großzügigen Außenanlagen. Vor allem aber werden Sie auf Mitarbeiterinnen treffen, die nicht nur eine hochqualifizierte Ausbildung im pädagogischem Bereich der frühkindlichen Betreuung und Erziehung haben und sich laufend weiter fortbilden, sondern Sie werden Mitarbeiterinnen kennenlernen und erleben, die sich mit großen Engagement und vor allem mit Liebe und Anteilnahme um jedes einzelne Kind kümmern. So können Sie sicher sein, dass Ihr Kind in unserer Einrichtung nicht nur gut aufgehoben ist, sondern auch ganz individuell begleitet und gefördert wird. Der verbindliche Austausch mit Ihnen als Eltern gehört selbstverständlich zu unserem Konzept, das Sie nun im Detail nachlesen können, dazu.

Wir möchten Sie und vor allem natürlich auch Ihre Kinder herzlich willkommen heißen in der Kindertagesstätte der ev.-luth. Kirchengemeinde Tornesch.

Mit freundlichen Grüßen

im Namen des Kirchengemeinderats

*Ihr Pastor Henning Matthiesen*

## Vorwort der Bürgermeisterin

Das Vorwort der Bürgermeisterin liegt noch nicht vor,  
wird aber ergänzt, sowie es vorliegt

# 1. Leitbild des Kirchenkreises

## Leitbild Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein

### **Jedes Kind ist bei uns willkommen**

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kindertageseinrichtungen offen für alle Kinder, und wir achten ihre religiöse, soziale und kulturelle Zugehörigkeit.

### **Wir leben den christlichen Glauben**

Unser Handeln ist geprägt vom Wissen um das Angenommensein von Gott und das Angewiesensein auf Gott und andere Menschen und dem Respekt vor der Würde des Einzelnen. Bei uns können Kinder – und ihre Familien – den christlichen Glauben und seine Tradition kennenlernen.

### **Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung**

Unsere Aufgabe ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Ihre geistige, emotionale und körperliche Entwicklung fördern wir in einem gesunden Umfeld. Wir bieten ihnen Geborgenheit, vertrauensvolle Beziehungen und eine anregungsreiche Umgebung, damit sie eigeninitiativ und mit ihren individuellen Fähigkeiten die Welt entdecken können. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und unterstützen sie, Antworten auf ihre vielen Fragen zu finden.

### **Wir sind Partner der Eltern**

Das vertrauensvolle Miteinander mit Eltern ist uns wichtig.

Wir wissen um sich verändernde Lebenssituationen von Familien und orientieren daran unsere Angebote. Alle Eltern sind mit ihren Anregungen willkommen. Sie können sich auf vielfältige Weise einbringen und den Alltag der Einrichtung mit gestalten.

### **Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft**

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind ein wichtiger Teil der Kirchengemeinden. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinde erfahren.

Die Mitarbeitenden sehen sich als einen aktiven Teil dieser Gemeinschaft. Sie zeichnen sich durch eine christliche Grundhaltung und fachliche Kompetenz aus.

### **Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang in unserer Zusammenarbeit**

Der Umgang des Trägers, der Leitung und der Mitarbeitenden untereinander ist geprägt von Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

### **Wir setzen uns für die Anliegen der Kinder ein**

Wir vertreten die Anliegen von Kindern und ihren Familien in der Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Wir kooperieren mit verschiedenen Institutionen und engagieren uns in fachpolitischen Gremien.

### **Wir bewahren die Schöpfung**

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.

### **Unsere Arbeit hat Qualität**

Für den Träger und die Mitarbeitenden ist der Prozess der Weiterentwicklung der vorhandenen Qualität ein integraler Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Durch Fachberatung und Fort- und Weiterbildung wird dieser Prozess begleitet und unterstützt.



## 2. Die Kindertageseinrichtung

### 2.1. Name und Anschrift



Ev.-Luth. Kindertagesstätte Tornesch  
Wachsbleicherweg 41  
25436 Tornesch  
Tel.: 04122 / 54360  
Fax: 04122 / 401492  
Leitung: Martina Droste  
Homepage: <http://wachsbleicherweg.eva-kita.de>  
E - Mail: [tornesch-kinder@versanet.de](mailto:tornesch-kinder@versanet.de)

### 2.2. Unser Haus und Beschreibung des Umfeldes

#### Unser Einzugsgebiet, die Stadt Tornesch

Unsere Kindertagesstätte besteht seit August 1996 und befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet in unmittelbarer Nähe des Gemeindehauses (Bonhoefferhaus).

Tornesch ist mit ca. 13.000 Einwohnern eine Stadt, die ländlich gelegen ist und über eine gute Infrastruktur verfügt. Eine Familienbroschüre der Stadt Tornesch ist ein praktischer Ratgeber und Wegweiser für alle Bürger und im Rathaus oder über die Homepage der Stadt erhältlich.

Unsere Kindertagesstätte bietet mit vier Elementargruppen und einer Krippengruppe Platz für ca. 90 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren.

Im Erdgeschoss unserer Kindertagesstätte befinden sich die vier Gruppenräume sowie ein Bewegungsraum, das Büro und die Küche.

Die Gruppenräume sind durch großzügige Fenster hell und freundlich und verfügen über einen eigenen Ausgang zum Außengelände. Sie sind ausgestattet mit einem Waschraum, einer kindgerechten Küche, einer zweiten Ebene mit

Puppenwohnung und einer Bauecke. Zwei Gruppen verfügen über einen gemeinsamen Zwischenraum. Zum Gruppenraum der Krippe gehören ein Schlafräum und ein Waschräum mit Wickeltisch.

Die Ausstattung der Räume passen wir den pädagogischen Bedürfnissen der Kinder an. Wir bieten unterschiedliche Spielmaterialien, die den Kindern vielfältige Impulse geben und sie in ihrer Selbständigkeit und Kreativität fördern. In regelmäßigen Abständen überdenken wir die Gestaltung unserer Räume und beziehen die Kinder in diesen Prozess aktiv mit ein.

Unser Bewegungsraum ist ausgestattet mit Wippen, Matten, großen Bauelementen, Sprossenwand und vielem mehr. Während der Freispielzeit dürfen kleine Gruppen hier eigenständig spielen und bauen. Einmal wöchentlich ist unser Turntag. Kleingruppen bis zu 10 Kinder erhalten unter Anleitung einer externen Bewegungspädagogin ein besonderes Bewegungsangebot.

Den Bewegungsraum nutzen wir auch für die Begegnung aller Gruppen. So treffen wir uns hier jeden Freitag zum gemeinsamen Singkreis, wir feiern hier zusammen die Andachten im Kirchenjahr und wir haben Platz für gruppenübergreifende Projekte und Aktivitäten.

Der Bewegungsraum ist durch verschiebbare Wandelemente (mit Fenstern) vom Flur abgetrennt. Bei Bedarf kann hier ein großer Raum für Veranstaltungen entstehen.

Im Obergeschoss liegt ein Dienstbesprechungszimmer, welches durch den aktuellen Brandschutz nur mit maximal 3 Personen genutzt werden kann. Es gibt einen kleinen Besprechungsraum für die Vorbereitungszeit der Mitarbeiter oder Elterngespräche. Ein weiterer kleiner Raum ist für die Eltern zum Warten während der Eingewöhnungszeit ihres Kindes eingerichtet. Dort gibt es zwei bequeme Sessel und einen kleinen Tisch.

Auch ein Materialraum befindet sich im Obergeschoss.

Auf unserem Außengelände befinden sich zwei große Sandflächen. Neben der einen Sandfläche gibt es einen Wall zum Spielen. In diesem Sandbereich ist auch unser großes Spielschiff angesiedelt, welches den Kindern die Möglichkeit zum Klettern, Rutschen und jede Menge Anregungen für Rollenspiele bietet. Auf dem Wall hat unser Spielschiff noch einen Ausguck.

Neben unserem Spielschiff ist ein Heckenlabyrinth angepflanzt worden, welches den Kindern Rückzugsmöglichkeit bietet und ein Spielhäuschen lädt hier zu Rollenspielen ein.

Im hinteren Teil des Geländes findet sich eine große Vogelnechtschaukel und ein Hügel mit einem weiteren Rückzugsort aus Buchenhecken. Hier gibt es auch noch

zwei Holzpferde, die zum Reiten einladen.

Des Weiteren verfügen wir über einen großzügigen Terrassenbereich zum Fahren mit Rollern oder zum Malen. Jede Gruppe hat hier ein eigenes kleines Hochbeet. Wir pflanzen und pflegen Obst und Gemüse und wir beobachten das Wachsen und Gedeihen und auch die Käfer und Raupen.

Die Krippengruppe hat einen eigenen abgetrennten Außenbereich mit Spielgeräten, die den Bedürfnissen der jüngeren Kinder gerecht werden. Schaukel, Rutsche und Spielhäuschen sind hier etwas kleiner.

Im Zugangsbereich unserer Kindertagesstätte befindet sich ein Schmetterlings- und Bienengarten, den wir im Sommer 2016 gemeinsam mit den Kindern angelegt haben. Hier wachsen neben Blumen, Obstbäumen und Beerensträuchern, die den Bienen und Schmetterlingen Nahrung bieten auch Pflanzen für die Raupen. Die Pflege des Gartens gestalten wir gemeinsam mit den Kindern.

Zurzeit ist eine Erweiterung unserer Kindertagesstätte um zwei weitere Gruppen in Planung. Bis zur Fertigstellung ist vorübergehend eine zusätzliche Elementargruppe seit August 2020 im Bonhoefferhaus untergebracht.

## 2.3 Gruppenstruktur

### 2.3.1. Öffnungszeiten

Wir betreuen Kinder im Alter von 1-6 Jahren in altersgemischten Gruppen. Um eine dem Bedarf der Eltern angepasste Betreuungszeit anbieten zu können, haben wir Gruppen mit unterschiedlichen Öffnungszeiten.

#### Krippe

Spatzengruppe: 7.30 – 15.00 Uhr (Kernzeit 8.00-14.00 Uhr)

#### Elementargruppen

Regenbogengruppe: 7.30 -15.00 Uhr (Kernzeit 8.00-14.00 Uhr)

Blümchengruppe: 7.30 -15.00 Uhr (Kernzeit 8.00-14.00 Uhr)

Sternengruppe: 7.30 -12.00 Uhr (Kernzeit 8.00-12.00 Uhr)

Sonnengruppe

(im Bonhoefferhaus): 8.00 – 15.00 Uhr (Kernzeit 8.00 -14.00 Uhr)

### 2.3.2. Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist - abgesehen von einer Schließung zwischen Weihnachten und Neujahr und drei Schließtagen für Fortbildung - ganzjährig geöffnet.

## 2.4. Wer arbeitet in unserem Haus

### 2.4.1. Das Mitarbeiterteam

- Leiterin der Kindertagesstätte
  - 15 Erzieherinnen oder sozialpädagogische Assistentinnen mit unterschiedlicher Stundenzahl, daraus ergibt sich eine unterschiedliche personelle Gruppenbesetzung. (Berechnungsgrundlage nach Vorgabe des Landes ist 1,5 Erzieherinnen für die Elementargruppen und 2.0 Erzieherinnen für die Krippe)
  - 2 Mitarbeiterinnen für Reinigung und Küche
  - 1 Mitarbeiterin im freiwilligen sozialen Jahr
  - Eine Sportpädagogin für das wöchentliche Bewegungsangebot
  - Unser Gemeindediakon für religionspädagogische Unterstützung und Angebote

### 2.4.2 zeitweise Tätige

- externe Heilpädagogen für heilpädagogische Maßnahmen

## 2.5. Betreiber der Einrichtung

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis  
Hamburg-West/Südholstein  
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

## 2.6. Einbindung in die Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätte ist ein lebendiger Teil der Ev.-Luth. Kirche Tornesch und in das Gemeindeleben in vielfältiger Weise eingebunden.

Wir gestalten gemeinsam einen Familiengottesdienst im Sommer zur Verabschiedung unserer Schulkinder und auch beim Martinsmarkt und Gottesdienst sind wir regelmäßig beteiligt.

Die Pastoren und der Gemeindediakon unterstützen uns bei religionspädagogi-

schen Fragen und der Gestaltung von Andachten im Kindergarten.

In regelmäßigen Abständen berichten wir im Gemeindebrief über Alltägliches oder Besonderes aus unserer Arbeit.

Als Eigentümer des Gebäudes ist die Kirchengemeinde für Anliegen der Kindertagesstätte verantwortlich und nimmt diese durch Frau Jordan und Pastor Matthiesen wahr.

Die Leitung des Kindergartens nimmt an den 14-tägig stattfindenden Dienstbesprechungen der hauptamtlichen Mitarbeiter der verschiedenen Bereiche (Kirchenmusik, Jugend, Pastore, Kindergarten) teil. Hier werden Termine abgestimmt und aktuelle Anliegen besprochen.

Alle Mitarbeiter/innen werden 2 x jährlich zur großen Mitarbeiterbesprechung eingeladen.

## 2.7. Organisatorische Abläufe

### Anmeldung & Abmeldung

Die Anmeldung erfolgt über das KitaPortal Schleswig-Holstein. In Absprache mit der Leitung kann ein Informationsgespräch mit Hausbesichtigung stattfinden. Eine Kündigung des Betreuungsvertrages ist in der Regel nur zum 31.3./31.7./30.9. und 31.12. möglich.

### Aufnahmekriterien

- Freie Plätze werden nach dem Eingangsdatum der Anmeldung (Warteliste) besetzt. Eine Anmeldung ist ab Geburt des Kindes im KitaPortal möglich.
- Kinder, die gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten ihren Erstwohnsitz seit Geburt in Tornesch haben, sind bei der Vergabe der Betreuungsplätze vorrangig zu berücksichtigen.
- Anträge auf Einzelfallentscheidungen zugunsten einer Aufnahme abweichend von den Aufnahmekriterien sind schriftlich bei der Leitung bzw. dem Träger der Kindertagesstätte einzureichen („Härtefälle“). Gründe hierfür können z.B. Trennung der Eltern, pädagogisches Interesse, gesundheitliche Gründe im Elternhaus oder aber das letzte Kindergartenjahr vor Einschulung sein.
- Innerhalb des Kindergartenjahres werden freie Plätze im Nachrückverfahren

entsprechend dem Stand der Wartelisten besetzt.

■ Geschwisterkinder, die in der Warteliste der Ev.-Luth. Kita für eine Aufnahme vorgemerkt sind, haben Vorrang bei der Platzvergabe.

■ Der Wechsel aus der Krippengruppe in eine Elementargruppe erfolgt in der Regel zu Beginn des auf den 3. Geburtstag folgenden Kindergartenjahres. Sofern im Verlauf des Kindergartenjahres Kapazitäten in den Elementargruppen zur Verfügung stehen, kann ggfs. bereits ein Wechsel nach Vollendung des 3. Lebensjahres erfolgen. Krippenkinder haben vorrangig Anspruch auf frei werdende Elementarplätze

### Elternbeiträge

Die Elternbeiträge werden gemäß §25 KiTaG festgesetzt. Informationen über die aktuelle Höhe der Elternbeiträge sind auf unserer Homepage einzusehen.

## Aufnahmekriterien

Die Anmeldung erfolgt über das KitaPortal Schleswig-Holstein.

1. Freie Plätze werden nach dem Eingangsdatum der Anmeldung (Warteliste) besetzt. Eine Anmeldung ist ab Geburt des Kindes im KitaPortal möglich.
2. Kinder, die gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten ihren Erstwohnsitz seit Geburt in Tornesch haben, sind bei der Vergabe der Betreuungsplätze vorrangig zu berücksichtigen.
3. Anträge auf Einzelfallentscheidungen zugunsten einer Aufnahme abweichend von den Aufnahmekriterien sind schriftlich bei der Leitung bzw. dem Träger der Kindertagesstätte einzureichen („Härtefälle“). Gründe hierfür können z.B. Trennung der Eltern, pädagogisches Interesse, gesundheitliche Gründe im Elternhaus oder aber das letzte Kindergartenjahr vor Einschulung sein.
4. Innerhalb des Kindergartenjahres werden freie Plätze im Nachrückverfahren entsprechend dem Stand der Warteliste besetzt.
5. Geschwisterkinder, die in der Warteliste der Ev.-Luth. Kita für eine Aufnahme vorgemerkt sind, haben Vorrang bei der Platzvergabe im Krippen- und Elementarbereich.

reich bei Platzverfügbarkeit. Innerhalb des Elementarbereichs ist eine vorrangige Aufnahme ab Vollendung des dritten Lebensjahres möglich.

6. Der Wechsel aus der Krippengruppe in eine Elementargruppe erfolgt in der Regel zu Beginn des auf den 3. Geburtstag folgenden Kindergartenjahres. Sofern im Verlauf des Kindergartenjahres Kapazitäten in den Elementargruppen zur Verfügung stehen, kann ggfs. bereits ein Wechsel nach Vollendung des 3. Lebensjahres erfolgen. Krippenkinder haben vorrangig Anspruch auf frei werdende Elementarplätze.

### 3. Rahmenbedingungen und rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Kindertagesbetreuung sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), dem Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (KiTaG) und der Kindertagesstätten- und Tagespflegeverordnung (KiTaVO) zu finden.

In unserer Kindertagesstättenordnung sind Einzelheiten für unsere Einrichtung geregelt (z.B. Öffnungszeiten, Kündigung, etc.)

Den in § 4 KiTaG formulierten eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag nehmen wir in christlicher Verantwortung wahr.

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist das Kitawerk im Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein.

Der Kindertagesstättenbeirat ist zu gleichen Teilen mit Vertreter\*innen des Einrichtungsträgers, der Standortgemeinde und der pädagogischen Kräfte sowie Mitgliedern der Elternvertretung zu besetzen (§ 32 KiTaG).

Die Personalvorgaben (Betreuungsschlüssel) sind im KiTaG geregelt. Im Elementarbereich ist der Personalschlüssel 2,0 Erzieher für 20- 22 Kinder, in der Krippe mit 2,0 Erzieher mit 10 Kindern.

## 4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

### 4.1. Unser Bild vom Kind

Ein Kind ist für uns ein Geschenk Gottes.

Es ist eine einzigartige Persönlichkeit, ein wundervolles Individuum voller großartiger Neugierde.



Das Liebenswerte an einem Kind ist für uns seine direkte, ehrliche und unbekümmerte Art die Welt zu entdecken und dass es nicht aufgibt, wenn es etwas erreichen will. Es zeichnet sich durch seine Fähigkeit aus, bedingungslos Vertrauen und Liebe zu schenken.

Wir arbeiten gerne mit Kindern, weil sie uns mit ihrer Lebensfreude anstecken und uns jeden Tag einladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen. Wir freuen uns darüber, sie auf einem Teil ihres Lebensweges unterstützen und begleiten zu dürfen.

## **Rechte des Kindes in unserer Kita**

In unserer Einrichtung hat das Kind unterschiedliche Rechte, die es im Rahmen der Kindergartenregeln einfordern darf.

Das Kind hat das Recht...

- so akzeptiert zu werden wie es ist
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen
- sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen
- auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
- auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen
- auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- darauf aktiv, soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- auf eine Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte
- vielfältige Erfahrungen zu machen
- auf Phantasie und eigene Welten
- zu lernen mit Gefahren in der Kita umzugehen
- die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinander zusetzen
- auf überschaubare Räumlichkeiten
- zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat, aber auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren.

## 4.2. Unser pädagogischer Auftrag

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und beginnt mit der Geburt. Von Anfang an setzt sich jedes Kind kompetent, aktiv und neugierig mit der Welt auseinander. Dabei verlaufen die individuellen Bildungsprozesse sehr unterschiedlich. Jedes Kind bildet sich und vertieft sich anders in seine eigenen, inhaltlichen Schwerpunkte. Für uns gilt es, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu verstehen und anzunehmen, herauszufordern und zu begleiten.

Bildung vollzieht sich in komplexen Zusammenhängen. Das Kind entdeckt die Welt ganzheitlich. Es hat ein Recht darauf, jeden Abschnitt der Entwicklung in seinem Rhythmus zu erleben und einen eigenen Weg zu finden. Dieser verläuft nicht immer gradlinig.

Um sich auf einen Dialog mit der Welt einlassen zu können und den eigenen Weg gehen zu können, muss sich das Kind wohl und sicher fühlen. Dafür braucht es verlässliche Bindung und Beziehungen zu Erwachsenen, die wir ihm z.B. durch unsere Eingewöhnungszeit bieten wollen.

## 4.3. Inhaltliche Arbeit

### 4.3.1 Unsere Arbeit an den Basiskompetenzen der Kinder im Alltag

#### Selbstkompetenz

Wir unterstützen das Kind in seiner Selbstkompetenz, indem wir es ermutigen, das Zutrauen zum eigenen Handeln zu erlangen und zu festigen. Dies geschieht durch positive, wertschätzende Bestärkung und mit Angeboten, die das selbsttätige Handeln fördern.

Wir bieten Unterstützung an, damit das Kind Kritik annehmen und äußern kann, z.B. im Gesprächskreis.

Wir erkennen Situationen, in denen das Kind zum Helfen aufgefordert wird, z.B. einem anderen Kind beim Anziehen behilflich zu sein.

Wir wollen dem Kind nicht vorschnell Lösungen aufzeigen, sondern diese mit ihm gemeinsam erarbeiten. Es ist uns wichtig, dass das Kind eigene Lösungen

findet. Wir hören aktiv zu und geben ihm die Zeit, die es benötigt. Sein Handeln wird dabei von uns wertgeschätzt.

## Sozialkompetenz

Jeder Mensch braucht soziale Kompetenzen, um in einer Gemeinschaft bestehen zu können, deshalb ist es uns wichtig, das Kind in seiner Erlangung dieser Kompetenzen zu unterstützen.

Wir ermutigen das Kind, seine Bedürfnisse zu äußern und die der Anderen zu berücksichtigen indem wir es anregen,

- bei Gesprächskreisen andere Kinder / Erwachsene aussprechen lassen
- abzuwarten und nicht immer der Erste zu sein
- sich gegenseitig zu unterstützen z.B. beim Anziehen

Wir unterstützen das Kind bei Konfliktlösung.

- Es wird ermutigt, den Konflikt verbal zu lösen und mit Anderen in einen Dialog zu treten
- Das Kind soll auch mal nachgeben können und z.B. auf ein Spielzeug verzichten

Wir unterstützen das Kind dabei, Regeln einhalten zu lernen.

- Regeln werden mit der Gruppe erarbeitet und immer wieder besprochen
- Wir bieten Regelspiele an (Gesellschaftsspiele oder Kreisspiele)

Wir unterstützen das Kind dabei, Freundschaften aufzubauen und zu pflegen, z.B.

- durch das gemeinsame Spielen mit Anderen im Freispiel
- dass das Kind die Möglichkeit erhält, seine Spielpartner selbst zu wählen

## Sachkompetenz

Im Bereich Sprache sollen die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle angemessen mitteilen zu können. Sie lernen Konflikte und Meinungsverschiedenheiten sprachlich zu lösen. Vorgelesene Inhalte können die angehenden Schulkinder verstehen und mit eigenen Worten wiedergeben. Kinder sollen lernen, ihr Wissen zu erweitern.

Wir bieten den Kindern dazu an:

- Bücher vorlesen und darüber sprechen
- mit den Kindern immer im Gespräch sein
- mit sprachlichen Vorschlägen die Kinder anregen und unterstützen
- Lieder, Reime, Spiele

Weiteres Ziel von uns ist es, dass die Kinder mit vielfältigen Sachthemen in Berührung kommen. Dabei werden die Themen der Kinder aufgenommen und auch Themen durch die Pädagoginnen vorgeschlagen.

Wir bieten Kindern an:

- Kinderbibelwoche
- Themen wie z.B. „Jahreszeiten“, die mit kirchlichen Festen im Zusammenhang stehen
- Möglichkeiten zur Vertiefung, z. B. Bilderbücher , Lieder, Basteln
- Verschiedene Aktivitäten wie z.B. Polizei, Feuerwehr, Erste Hilfe

Die Unterstützung unserer Kinder-„Experten“ ist uns ein weiteres, wichtiges Anliegen. Das besondere Wissen, welches manche Kinder zu einem Sachthema entwickelt haben, greifen wir darin auf. Das Kind wird von uns ermutigt und angeregt, das Wissen der Gruppe mitzuteilen und wir bieten ihm Material und Möglichkeiten an, dieses zu vertiefen. Es kann dazu auch gerne seine Ideen von zu Hause mitbringen.

## **Lernmethodische Kompetenz**

Wir unterstützen das Kind in dieser Kompetenz, indem wir ihm eine Vielfalt von Materialien, Räumen und Techniken dazu anbieten. Wir beobachten das Kind in der Nutzung dieser Materialien und schauen dabei nach seinen Lernvorlieben. In Sammelmappen werden Lernergebnisse des Kindes gesammelt. In Gesprächs- und Stuhlkreisen reflektieren wir mit Kindern ihre Lernerfahrungen. „Was hast Du gelernt, was du vorher nicht gewusst hast?“

## 4.3.2 Erziehungs- und Bildungsbereiche

### Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Durch die Beschäftigung mit musisch-ästhetischen Themen unterstützen wir die vielfältigen Wahrnehmungsformen des Kindes und fördern seine individuellen Ausdrucksformen.

Gemeinsames Singen bereitet Kindern viel Freude und ist fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Jeden Freitag gestalten wir zum Abschluss der Woche einen gruppenübergreifenden Singkreis in unserem Bewegungsraum, den die Gruppen abwechselnd vorbereiten.

Im Laufe ihrer Kindergartenzeit erlebt und erlernt das Kind ein beachtliches Repertoire an unterschiedlichen Liedern wie z.B.

- Begrüßungs- und Abschiedslieder
- Christliche Lieder
- Lieder zu den Jahreszeiten oder Festen
- Tanzspiele

Ein wichtiges Medium im Kindergarten sind die Bücher. Bei uns hat das Kind einen freien Zugang zu Büchern und lernt, diese wertschätzend zu behandeln. Beim Vorlesen und Betrachten werden u.a. Phantasie, Konzentration und Sprache gefördert und das Sachwissen erweitert.

Im Freispiel geben wir dem Kind Zeit und Raum, um im Rollenspiel Erfahrungen sammeln zu können. Es schlüpft in andere Rollen, kann sich ausprobieren und seine Gefühle und Phantasie ausleben. Hierfür stellen wir Verkleidungsmaterialien und Räumlichkeiten zur Verfügung.

Wichtig ist uns, dass jedes Kind einen möglichst freien Zugang zu Mal- und Bastelmaterialien hat. Durch das Ausprobieren der verschiedenen Materialien (Farben, Klebe, Kreide, Knete, Papiere, Stoffe etc.) erhält das Kind ein Gefühl für sein eigenes Handeln und Können und seine kreativen Möglichkeiten. Bei angeleiteten Bastelarbeiten vermitteln wir unterschiedliche Arbeitstechniken, die dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen, und die dann wiederum im freien Basteln und Gestalten vertieft und weiterentwickelt werden können. Bereits in der Krippe sammelt das Kind erste Erfahrungen mit Büchern. Einfache Texte oder Bilder laden zur Auseinandersetzung ein. Ein von den Eltern gestaltetes Fotoalbum ist eine emotionale und verbale Brücke zum Elternhaus.

## Körper, Gesundheit und Bewegung - oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

Schon bei der Geburt beginnt das Kind, die Welt mit seinen Sinnen wahrzunehmen. Wahrnehmung, Bewegungsmöglichkeiten und ein guter gesundheitlicher Zustand ermöglichen es dem Kind, sich und die Welt mit allen Sinnen zu entdecken.

Mit seinem Körper beschäftigt sich das Kind von Anfang an. Es entdeckt seine körperlichen Fähigkeiten über das Berühren, durch Krafteinsatz, An- und Entspannung sowie das Beobachten der nahen Umwelt. Indem es körperlich aktiv ist, erfährt es, was es selbst bewirken kann und erkennt somit eigenen Stärken und Schwächen.

Ein Kind ist nahezu immer in Bewegung – es ist ihm ein Grundbedürfnis. Im Innen- und Außenbereich unseres Kindergartens erobert es sich vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Unser Bewegungsraum, die Eingangshalle und unser Außengelände stehen den Kindern nach Absprache mit ihren Erzieherinnen bzw. mit abgesprochenen Regeln im Freispiel zur Verfügung. Nach Möglichkeit spielt auch die gesamte Gruppe täglich auf dem Außengelände.

Einmal wöchentlich ist unser "Turntag". In Kleingruppen bis zu 10 Kindern wird unter Anleitung einer externen Bewegungspädagogin ein besonderes Bewegungsangebot durchgeführt.

In den Gruppenräumen kann das Kind unterschiedliche Raumerfahrungen sammeln z.B. durch das Spielen auf dem Fußboden, an den Tischen oder auf der zweiten Ebene. Mit verschiedenen Materialien kann es zahlreiche Körper- und Sinneserfahrungen erleben. So bieten wir z.B. Knete, Bohnenkiste, Massageutensilien und vieles mehr.

Wir legen Wert auf eine ausgewogene Ernährung, die ein gesundes Frühstück und Mittagessen beinhaltet. Saisonales Obst und Gemüse, welches sich auch in unserem Teilefrühstück wiederfindet, ist uns wichtig. Das tägliche Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Getränke (Milch, Tee und Selters) werden vom Kindergarten zur Verfügung gestellt.

Unser Mittagessen beziehen wir von einem externen Anbieter. Es wird tiefgekühlt angeliefert und in Konvektomaten zubereitet. Ergänzt wird es durch frisches Obst und Gemüse. Bei der Gestaltung des Speiseplanes orientieren wir uns an den Qualitätsstandards der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung). Das Thema Ernährung begleitet uns durch das ganze Kindergartenjahr, wenn wir z.B. Erntedank feiern oder im Rahmen der Zahnprophylaxe des zahnmedizinischen Dienstes über zahnfreundliche Ernährung sprechen. Wir achten mit dem Kind auf Körperpflege und Hygiene. Wir unterstützen es beim Händewaschen, beim Toilettengang, beim Trockenwerden und beim Zähneputzen nach dem Mittagessen.

Wir fördern das Kind in der Wahrnehmung von Krankheit und Gefahrensituationen.

Das Kind lernt bei uns, in Gefahrensituationen zu handeln. Es kümmert sich um verletzte oder kranke Freunde, indem es Hilfe holt, tröstet oder ein „Coolpack“ aus dem Kühlschrank bringt. Unsere „Schulis“ nehmen an einem Erste-Hilfe Kurs für Kinder teil.

Bewegungs- und Körpererfahrungen sind gerade für ein Krippenkind besonders bedeutsam. Es erfährt die Welt mit seinem ganzen Körper. In der Krippe spielt die körperliche Nähe zu den Erzieherinnen zudem eine besondere Rolle z.B. beim Tragen, beim Waschen, beim Schmuse, beim Wickeln, beim Anziehen oder beim Essen.

### **Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit Anderen sprechen und denken**

Sprache begegnet uns in unserem Kindergartenalltag überall. Die Sprachkompetenz der Kinder zu fördern, hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Über die direkte Ansprache, das Singen von Liedern, Reime, Kreisspiele, Fingerspiele und Gebete wird das Kind zum Sprechen motiviert. In Gesprächskreisen lernt es, seine eigenen Bedürfnisse zu verbalisieren, frei zu sprechen und Gesprächsregeln einzuhalten. Wir unterstützen das Kind, Konflikte verbal zu lösen.

Durch Bilderbücher, durch Symbole wie z.B. Gruppennamen, Namensschilder und durch die Darstellung von Gruppenregeln kommt das Kind mit Zeichen und Schrift in Kontakt.

Um auf den Erwerb der Schriftsprache vorzubereiten, fördern wir das Erkennen der sprachlichen Lautstruktur (phonologische Bewusstheit) im letzten Halbjahr vor der Einschulung durch das „Wuppi“ - Programm. In kleinen Übungseinheiten wird das Kind spielerisch mit der Lautstruktur vertraut gemacht. Es lernt Silben zu erkennen, Reime zu bilden, Worte aus Silben zusammensetzen und in Silben zu zerlegen und es erkennt Anlaute. Die phonologische Bewusstheit ist eine entscheidende Voraussetzung für den erfolgreichen Schriftspracherwerb und wird von den Grundschulen des Ortes als wichtig und förderlich erachtet.

Bei Sprachauffälligkeiten suchen wir das Gespräch mit den Eltern und empfehlen eine therapeutische Abklärung bei Logopäden oder Atem-Sprech- und Stimmtherapeuten, damit eine entsprechende Förderung eingeleitet werden kann.

## Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

Die Auseinandersetzung mit Mathematik, mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen findet im Kindergarten in vielfältigen Situationen statt.

Einige Beispiele aus unserem Kindergartenalltag sind:

- Begrüßungskreis: Wie viele Kinder fehlen? Wie viele sind anwesend?
- Regelspiele: Würfelpunkte erkennen und benennen, den Spielstein entsprechend vorsetzen, Spielsteine oder Gegenstände abzählen
- Tische decken: Geschirr abzählen und zuordnen
- Fingerspiele und Lieder, in denen Zahlen vorkommen
- in Spielen und im Gruppenraum geometrische Figuren erkennen und benennen
- durch Gruppenregeln: z.B. können sich in unserem Bewegungsraum acht Kinder in der Freispielzeit aufhalten. Die Anzahl der Kinder, die dort spielen können, wird durch ein Plakat mit Buttons visualisiert und jedes Kind hat die Möglichkeit, zu erkennen, wie viele Kinder schon im Bewegungsraum sind und ob es noch dazu kommen kann.

Naturwissenschaftliche Zusammenhänge erfährt das Kind in alltäglichen Situationen wie z.B. beim Eingießen von Getränken, Spielen mit Wasser und Sand, Bauen mit verschiedenem Material und durch das Erleben der Jahreszeiten.

Mit Konstruktionsmaterial wie z.B. Lego oder Bausteinen macht das Kind Erfahrungen mit Statik und Technik.

## Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mitgestalten

Unsere Kinder leben mitten in der Welt und damit mitten in kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen und im politischen Geschehen.

In der Kindertagesstätte ist das Kind meistens das erste Mal in einer größeren Gemeinschaft.

Hierbei macht es unterschiedliche Erfahrungen:

- es erfährt, wie unterschiedlich Familien sind
- wir feiern gemeinsam Feste (Geburtstage, Ostern, Weihnachten, usw.)
- es lernt andere Kulturen mit ihren Sitten, Gebräuchen und Festen kennen z.B. im Rahmen unserer Kinderbibelwoche zum Weltgebetstag
  
- wir unterstützen das Kind darin, eine eigene Meinung zu bilden und zu äußern sowie andere Meinungen zu respektieren



- wir bieten die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen und den Alltag mitzugestalten z.B. bei der Gestaltung der Gruppenräume, beim Planen von Festen,

Ausflügen und bei der Erarbeitung von Gruppenregeln

- wir besuchen öffentliche Einrichtungen wie die Bücherei, Theater, Polizei, Kirche

- wir sprechen kindgerecht über aktuelle Themen der Welt

## **Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen**

Warum ist Jesus gestorben? Warum werden die Blätter bunt? Warum darf ich Paul nicht hauen? Diese und ähnliche Fragen begleiten uns durch den Kindergartenalltag. Wir machen uns dazu mit den Kindern auf die Suche nach Antworten.

Ethik bedeutet für uns ein respektvolles Miteinander. Im alltäglichen Ablauf unterstützen wir das Kind, Regeln einzuhalten, Toleranz zu üben und Hilfsbereitschaft zu erlernen. Dabei sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

Philosophieren heißt, Fragen an die Welt zu stellen.

Wir regen das Kind zum Nachdenken an und wir bemühen uns, es seine eigenen Antworten finden zu lassen. Hierbei geht es nicht darum, fachliches Wissen zu vermitteln, sondern gemeinsam staunend auf die Suche zu gehen.

Unser Schwerpunkt ist die Religionspädagogik.

Unser christlicher Glaube wird im Alltag sichtbar durch Tischgebete, Lieder und Geschichten mit biblischen Inhalten, das Miteinander beim Teilefrühstück oder beim Montagssingkreis. Zusätzlich zu unseren Angeboten bietet unser Gemeindediakon in jeder Gruppe regelmäßig religionspädagogische Einheiten an, die unsere Arbeit ergänzen.

Das Kindergartenjahr ist geprägt von den kirchlichen Festen, die wir mit den Kindern thematisch erarbeiten und abschließend mit einer gemeinsam vorbereiteten Andacht anschaulich und kindgerecht feiern. Regelmäßig besuchen und besichtigen wir unsere Kirche.

In jedem Jahr begehen wir mit den Kindern eine Kinderbibelwoche, die sich an dem Thema des Weltgebetstags orientiert. Mit allen Sinnen lernen wir das Land mit seinen Besonderheiten und der Lebensumwelt der Kinder kennen. Ein gemeinsamer

Abschlussgottesdienst mit einem landestypischen Essen, das wir in den Gruppen zubereiten, rundet die Bibelwoche ab.

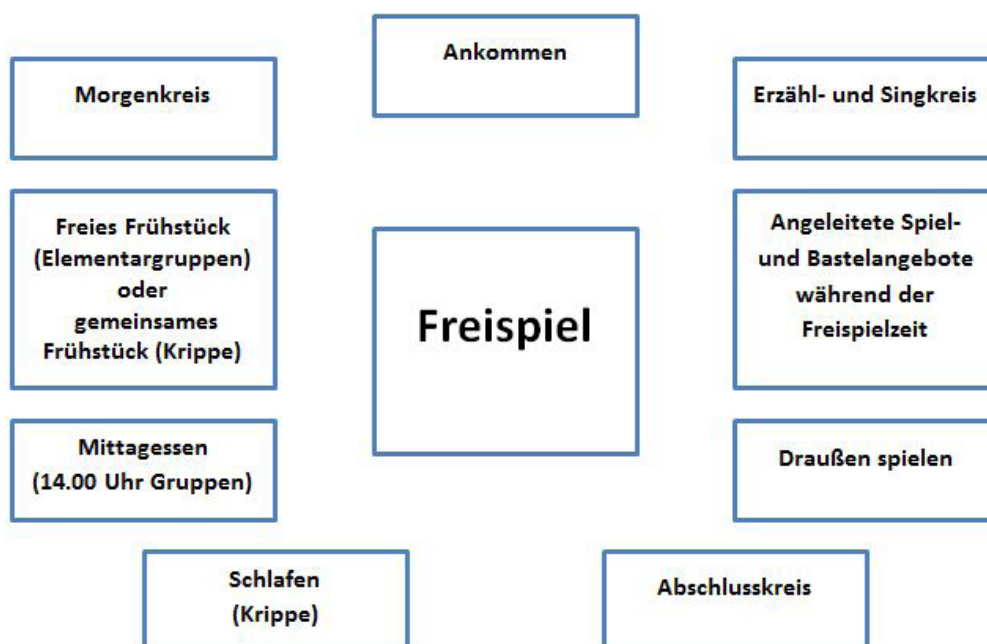
In jedem Sommer feiern wir einen Familiengottesdienst zur Verabschiedung der Schulkinder. In die Vorbereitung und Gestaltung dieses Gottesdienstes sind sie intensiv eingebunden und präsentieren ihn als ihr Abschlussprojekt. Ein weiterer Familiengottesdienst findet meistens in der Adventszeit oder zum Martinstag statt.

Feste, Andachten und Gottesdienste werden von den Pastoren oder unserem Gemeinmediakon begleitet.

### 4.3.3 Unser Tagesablauf oder die Bausteine eines Tages

Wiederkehrende und vorhersehbare Rituale im Kindergartenalltag, an denen sich die Kinder orientieren können, vermitteln ihnen Sicherheit und Orientierung. Deshalb kommt dem festen, strukturierten Tagesablauf bei uns eine besondere Bedeutung zu. Dies gilt ganz besonders für unsere Krippengruppe. Wenn wir bei Festen, Geburtstagen oder anderen besonderen Ereignissen vom normalen Tagesablauf abweichen, beziehen wir die Kinder in unsere Überlegungen mit ein.

Die u.a. Bausteine kann ein Krippen- bzw. Kitatag bei uns enthalten. Je nach Kinder-, Gruppen- oder Personalsituation kann sich die Zusammensetzung eines Tages verändern.



#### 4.3.4 Zur Bedeutung des Freispiel

Ein Kind, das sich einer Sache oder einer Tätigkeit zuwendet und dabei in eine intensive Auseinandersetzung geht, unterscheidet nicht zwischen Spielen und Lernen. Im Spiel gelingt es dem Kind, seine Erfahrungen ganzheitlich mit allen Sinnen zu vertiefen, zu wiederholen und zu üben. Bei uns hat das Kind vielfältige Möglichkeiten, sich zu beschäftigen. Am wichtigsten ist es uns, ihm Zeit für sein selbstgewähltes Spiel zur Verfügung zu stellen. Wir sind bestrebt, die Spielsituationen achtsam im Blick zu haben, damit wir das Spiel nicht unterbrechen müssen, sondern das Kind gegebenenfalls behutsam auf Neues und Nachfolgendes vorbereiten.

#### 4.3.5 Spezielle Förderangebote

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf kann in unserer Einrichtung eine Einzelintegration oder eine ambulante heilpädagogische Maßnahme angeboten werden. Für die Durchführung arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen. Bei der Beantragung der Maßnahme stehen wir den Eltern unterstützend und begleitend zur Seite.

Beim Übergang in die Grundschule arbeiten wir mit den Kindern an besonderen Projekten und Programmen (siehe Übergang zur Grundschule).

Im Anschluss an die Betreuungszeit stellen wir Britta Modersohn vom „Musiklädchen Uetersen“ Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen sie musikalische Frühförderung anbietet. Dieses Angebot ist mit zusätzlichen Kosten für die Eltern verbunden und wird direkt über Frau Modersohn gebucht.

### 4.3.6 Die Schöpfung erleben und begreifen – Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

Unser 20-jähriges Kindergartenjubiläum im September 2016 war für uns Anlass sowohl zurückzublicken, als auch nach vorne zu schauen.

Um unsere evangelisches Profil noch deutlicher zu zeigen, wollen wir den Kindern mit verschiedenen Projekten ermöglichen, die Schöpfung mit allen Sinnen zu erleben und zu begreifen.

#### **Schmetterlinge & Bienen**

Es summt und brummt in unserem Garten

Am Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte befindet sich ein Schmetterlings- und Bienengarten, den wir im Sommer 2016 anlässlich unseres 20-jährigen Bestehens gemeinsam mit den Kindern angelegt haben. Hier wachsen neben Blumen, Beeren und kleinen Obstbäumen, die den Schmetterlingen, Bienen und Hummeln Nahrung bieten auch Pflanzen für die Raupen.

Die Pflege des Gartens gestalten wir mit den Kindern gemeinsam. Alle Gruppen - auch die Krippenkinder - sind mit eingebunden. Die Kinder erleben ganz unmittelbar wie Pflanzen gedeihen und auch wieder vergehen. Sie helfen beim Unkraut zupfen, beim Gießen und beim Beschneiden der Pflanzen. Mit der Ernte von süßen und schmackhaften Früchten wird unsere Arbeit belohnt. Und wir alle freuen uns über den Anblick der bunten Schmetterlinge und das Summen und Brummen im Garten.

#### **Gemüsegarten**

Alle guten Gaben, alles was wir haben, kommt oh Gott von dir

In Kübeln, Töpfen und kleinen Hochbeeten wachsen Tomaten, Kohlrabi, Gurken, Petersilie und vieles mehr. Die Kinder erleben wie die Saat keimt, wächst und gedeiht. Sie machen die Erfahrung, dass man sich um Gemüsepflanzen regelmäßig kümmern muss z.B. gießen oder Unkraut jäten und dass Pflanzen eingehen, wenn man die Blätter abreißt.

Die Kinder erfahren, dass Wachsen Zeit benötigt und sie Geduld haben müssen. Belohnt werden sie mit reichhaltiger Ernte. Es ist schon ein bewegendes Gefühl, wenn das selbstgezogene Gemüse auf dem Mittagstisch steht und wir im Gebet dafür danken.

## 4.4 Religionspädagogik in unserer Einrichtung

Mit unserer religionspädagogischen Arbeit wollen wir unseren christlichen Glauben im Alltag leben und wir wollen das Angenommen sein von Gott spürbar und erlebbar machen.

Dabei sind Tischgebete, Lieder und Geschichten aus der Bibel genauso bedeutsam wie das Miteinander beim Teilefrühstück oder im großen Singkreis. Das Kreuz und die Gruppenkerze sind sichtbare Symbole, wenn wir von Gott und Jesus erzählen.

Wir geben Raum und Zeit für die Fragen der Kinder und suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten.

Das Kindergartenjahr ist geprägt von den kirchlichen Festen, die wir mit den Kindern thematisch erarbeiten und abschließend mit einer gemeinsam vorbereiteten Andacht anschaulich und kindgerecht feiern.

Im Sommer feiern wir einen Familiengottesdienst zur Verabschiedung unserer Schulkinder, den wir in Zusammenarbeit mit einem unserer Pastoren vorbereiten. In die Vorbereitung und Gestaltung dieses Gottesdienstes sind unsere Schulis intensiv eingebunden und präsentieren ihn als ihr Abschlussprojekt. Ein wichtiges Ritual ist der Segen unter dem „Regenbogen“. Es ist für alle immer wieder eine sehr bewegende und emotionale Situation.

Im November veranstaltet die Tornescher Kirchengemeinde einen Martinsmarkt mit einem Familiengottesdienst als Auftakt. Hier sind wir als Kindertagesstätte regelmäßig in die Gestaltung des Gottesdienstes eingebunden. Und auch am Marktgeschehen beteiligen wir uns mit einem Angebot für die Kinder.

### **Kinderbibelwoche zum Weltgebetstag**

Der Weltgebetstag ist eine internationale Basisbewegung von Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen. Immer am ersten Freitag im März beschäftigt sich der Weltgebetstag mit der Lebenssituation von Frauen eines anderen Landes. Sie laden ein, um gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit zu beten und zu handeln.

Unsere Kinderbibeltage zum Weltgebetstag in der ersten Märzwoche hat inzwischen schon eine langjährige Tradition. Mit allen Sinnen lernen wir das Land mit seinen Besonderheiten und der Lebensumwelt der Kinder kennen.

Den Tag beginnen wir gemeinsam. Wir erfahren viel Wissenswertes über das Land, seine Menschen und die Tier- und Pflanzenwelt. Auch die Landessprache wird uns näher gebracht z.B. durch die Begrüßung. Und neue Lieder lernen wir auch, manchmal sogar in der neuen Sprache.

Im Anschluss haben wir „offene Gruppen“, d.h. die Kinder können in allen Gruppenräumen unterschiedliche Angebote wahrnehmen.

Mittags treffen wir uns noch einmal zu einer kleinen Andacht, bei der die Kinder ihre Arbeiten präsentieren können.

Ein Abschlussgottesdienst mit einem landestypischen Essen, das wir in den Gruppen zubereiten, runden die Kinderbibeltage ab.

## 4.5 Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung

In unserer Kindertagesstätte können sich Erwachsene und Kinder unterschiedlicher Kulturen begegnen. Wir nehmen die kulturell unterschiedlich geprägten Lebenswirklichkeiten der uns anvertrauten Kinder wahr, achten sie und beziehen sie in die pädagogische Arbeit ein. Unser Ziel ist es, die Basis für eine grundlegende Akzeptanz unterschiedlicher Kulturen zu legen. Die Vielfalt der Kulturen nehmen wir als Bereicherung wahr und bewerten den Migrationshintergrund von Kindern als Ressource.

Der Begriff Gender bezeichnet die soziale Geschlechtsidentität eines Menschen im Unterschied zum biologischen Geschlecht. Das Kind setzt sich schon früh damit auseinander, dass es ein Mädchen oder ein Junge ist. Wir sehen es als unsere Aufgabe, dass wir dem Kind dazu möglichst vielfältige Bildungsmöglichkeiten eröffnen und wir verzichten darauf, seine Verhaltensweisen mit einseitigen Geschlechtsrollen zu verbinden. So ist es selbstverständlich, dass alle Kinder beim Backen und Kochen mithelfen, dass auch Jungen sich als Prinzessin verkleiden und Mädchen in wilden „Tobespielen“ ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen erfahren dürfen. In der Auseinandersetzung mit sich und den Anderen erwirbt das Kind so nach und nach seine soziale Geschlechtsidentität.

## 4.6 Beobachtung, Planung und Dokumentation

Durch Beobachtung nehmen wir die Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes wahr. Wir erkennen seine Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und seinen Entwicklungsstand. Dabei ist es uns wichtig, sowohl das einzelne Kind als auch die gesamte Gruppe im Blick zu haben.

Zur Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstand des einzelnen Kinds setzen wir den Beobachtungsbogen Petermann und Petermann „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3-48 Monate“ für die Krippe und Petermann und Petermann Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 48-72 Monate“ für die Elementargruppen ein.

Mit verschiedenen Formen der Dokumentation wollen wir Beobachtungen und Geschehnisse festhalten und sichtbar machen. So hat jedes Kind eine eigene Bildungsmappe. Hier halten wir gemeinsam mit dem Kind besondere Situationen fest wie z.B. Projekte, Feste und Feiern. Und auch alltägliche Begebenheiten finden hier Beachtung. Jedes Kind darf selbst entscheiden, was es in seiner Mappe haben möchte. Darüber hinaus gestalten wir mit den Kindern gemeinsam z.B. Wandzeitungen oder Fotodokumentationen.

Das Kind hat dadurch die Möglichkeit, Erlebtes zu reflektieren und zu vertiefen und seine eigene Entwicklung wahrzunehmen. Die Eltern erhalten durch die Dokumentation Einblick in den Alltag der Kindertagesstätte.

Für die Erzieherinnen ist Beobachtung die Basis für die Planung der pädagogischen Arbeit, um das Kind in seiner individuellen Entwicklung fördern und stärken zu können.

Zur Vorbereitung auf die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche halten wir unsere Beobachtungen in einem Entwicklungsbericht fest und protokollieren gemeinsame Verabredungen zur Förderung und Unterstützung des Kindes.

## 4.7 Beziehungsvolle Pflege

Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und wertschätzend von uns wahrgenommen. Wir stehen ihnen beratend und helfend zur Seite.

Beziehungsvolle Pflege ist eine pädagogische Kernaufgabe. Pflegerische Tätigkeiten haben einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit, sie sind ein weiterer Schwerpunkt neben der pädagogischen Tätigkeit und der Umsetzung der Bildungsaufgaben.

Situationen wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen und Wickeln sind wertvolle soziale, kommunikative Interaktionen und damit wichtige Bildungs- und Lernsituationen im pädagogischen Alltag.

Beziehungsvolle Pflege basiert auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Seine Grundbedürfnisse werden von uns zeitnah befriedigt. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl des Kindes.



## 5. Gestaltung von Übergängen

Das Ablösen von gewohnten Bezugspersonen und das Entdecken von neuen Spiel- und Erfahrungsräumen beim Eintritt in den Kindergarten ist für das Kind und Eltern ein großer Schritt. Wir geben dem uns anvertrauten Kind die Zeit, positive Beziehung und Bindung aufzubauen. In der ersten Zeit benötigt es dabei die Hilfe und Unterstützung seiner Bezugspersonen.

Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse im Kindergarten und für einen guten Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.

Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit auch eine besondere Form des Einblicks in unseren Kindergartenalltag, der eine gute Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen legt.

### 5.1 Eingewöhnungsphase

Bevor das neue Kindergartenjahr beginnt, laden wir alle neuen Eltern zu einem Elternabend ein, bei dem sie die Gruppenerzieherinnen kennenlernen und Informationen über die Zeit der Eingewöhnung und über die dazugehörigen Abläufe erhalten.

Bei der Gestaltung dieser Eingewöhnungszeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Je nach individuellem kindlichem Verhalten und Bindungserfahrungen dauert die Eingewöhnung daher unterschiedlich lange. Letztendlich bestimmt das Kind das Tempo.

#### Eingewöhnung in der Krippe

Vor der Aufnahme findet ein erstes Gespräch zwischen Gruppenerzieherinnen und Eltern statt. Dabei erhalten wir erste Informationen über das Kind. Beim Ablauf der Eingewöhnung orientieren wir uns an den vier Phasen des Berliner Eingewöhnungsmodells.

##### **1. Phase „Ankommen“ (ein bis drei Tage)**

Das Kind bleibt max. 2 Stunden mit einer festen Bezugsperson in der Gruppe. Mutter oder Vater sind der sichere „Hafen“ für das Kind. Sie sind aufmerksam, verhalten sich aber eher passiv. Die Erzieherin versucht vorsichtig Kontakt zum Kind aufzunehmen.

##### **2. Phase „Trennen“ (ab dem vierten Tag)**

Einige Minuten nach der Ankunft verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt, auch wenn das Kind protestiert, den Raum. Lässt sich das

Kind von der Erzieherin leicht beruhigen, kann die erste Trennung bis zu 30 Min. dauern. Lässt sich das Kind nicht innerhalb kurzer Zeit beruhigen, kehrt die Bezugsperson nach ca. 3 Minuten zurück. Ein erneuter Trennungsversuch wird auf die nächste Woche verschoben.

### **3. Phase „Stabilisieren“**

Nach positiver Trennungsphase übernimmt die Erzieherin nach und nach die Versorgung des Kindes (Windeln wechseln, Füttern) im Beisein der Bezugsperson und wird zum Spielpartner des Kindes. Die Bezugsperson überlässt es der Erzieherin, auf die Signale des Kindes zu reagieren. Der Zeitraum, in dem das Kind allein im Gruppenraum ist, wird nach und nach vergrößert.

### **4. Phase „Abnabelung“**

Das Kind hat die Erzieherin als neuen sicheren „Hafen“ akzeptiert und lässt sich von ihr trösten. Die Bezugsperson verlässt die Krippe für längere Zeit, ist aber ständig erreichbar. Kind, Eltern und Erzieherin haben ein Abschiedsritual entwickelt.

## **Eingewöhnung in den Elementargruppen**

Vor der Aufnahme laden die Erzieherinnen der Elementargruppen alle neuen Kinder zu einer Schnupperstunde ein. Im Beisein eines Elternteils hat das Kind die Möglichkeit, den Gruppenraum und seine Erzieherinnen kennen zu lernen.

Auch im Elementarbereich orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, allerdings sind die vier Phasen, die wir aus dem Krippenbereich kennen, hier nicht mehr so deutlich abgegrenzt.

In der Phase des „Ankommens“ bleibt das Kind an den ersten beiden Tagen für zwei Stunden in der Gruppe. Wenn abzusehen ist, dass sich das Kind schwer trennt, kann hier auch eine Bezugsperson als „sicherer Hafen“ im Kindergarten bleiben. Diese ist aufmerksam, verhält sich aber eher passiv, dabei versucht die Erzieherin vorsichtig Kontakt zum Kind aufzunehmen.

Im weiteren Verlauf der Eingewöhnung wird die Betreuungszeit, an den Bedürfnissen des Kindes orientiert, gesteigert. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die gesamte Betreuungszeit ohne seine Eltern im Kindergarten bleiben kann.

Sowohl in der Krippe, als auch im Elementarbereich laden wir die Eltern nach etwa sechs Wochen zu einem Elterngespräch ein.

## 5.2 Wechsel von Krippe in den Elementarbereich

Beim Übergang von der Krippe in die Elementargruppe arbeiten die Erzieherinnen beider Gruppen und die Eltern eng zusammen. Zunächst findet ein Austausch zwischen den Erzieherinnen der Krippe und der Elementargruppe statt.

Schon einige Wochen bevor der Wechsel in die neue Gruppe ansteht, besuchen die Erzieherinnen der Elementargruppen ihre zukünftigen Kinder in der Krippe, um ihnen in ihrer gewohnten Umgebung die Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu geben.

Bevor die Kinder in ihre neue Gruppe zum „Schnuppern“ gehen, informieren wir die Eltern schriftlich über die kommenden Schritte. Häufigkeit und Dauer der Schnupperstunden richten sich nach den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

Während der „Schnupperzeit“ sind wir mit den Eltern im regelmäßigen Austausch.

Am Ende des Übergangs besprechen die Erzieherinnen der Elementargruppe mit den Eltern gemeinsam den weiteren Verlauf der Eingewöhnung in die Elementargruppe.

## 5.3 Übergang von der Kita in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein besonderes Ereignis im Leben eines Kindes und seiner Familie.

Auch wenn sich die meisten Kinder darauf freuen, ein Schulkind zu werden und zum Teil schon ziemlich genaue Vorstellungen davon haben, was das bedeutet, begleiten diesen Übergang auch durchaus Unsicherheiten und Ängste. Vertrautes und Freunde werden aufgegeben und es ist offen, was stattdessen kommt.

Wenn Kinder emotional gestärkt sind und über soziale Kompetenzen verfügen, fällt es ihnen leichter, neue Herausforderungen anzunehmen. So gesehen beginnt die Vorbereitung auf die Schule eigentlich schon mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Im letzten Kindergartenjahr arbeiten wir mit den Kindern an verschiedenen Projekten und Programmen und wir geben ihnen Raum und Zeit, sich als „Schulis“ zu erproben und die Rolle der Großen auszufüllen.

Mit den besonderen Angeboten beginnen wir im Herbst. Hier einige Beispiele aus den vergangenen Jahren:

- Wuppi (Förderung der phonologischen Bewusstheit)
- Ich-Mappe
- Ein Ausflug in das Elbmarschenhaus
- Erste-Hilfe für Kinder in Zusammenarbeit mit dem ASB
- Die Vorbereitung des Abschlussgottesdienstes
- Ein Musikprojekt
- Ein Verkehrsprojekt (Fußgängerführerschein)

Unser Ziel dabei ist es, dass die Kinder den Übergang in die Grundschule erfolgreich bewältigen können. Damit dies gelingt, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Eltern und Schule erforderlich.

Die verbindliche Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen ist sowohl im Kindertagesstättengesetz, als auch im Schulgesetz geregelt. In Tornesch können wir auf eine langjährige Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten zurückblicken. In der Regel treffen sich die Leitungen der Kindertagesstätten, der Grundschulen und Vertreter des Förderzentrums zweimal jährlich. Seit 2010 ist diese Zusammenarbeit in einer Kooperationsvereinbarung festgeschrieben.

Es ist uns wichtig, mit den Eltern in dieser Zeit in gutem Kontakt und Austausch zu sein. Dafür laden wir sie zu Beginn des letzten Kindergartenjahres zu einem Elternabend, an dem wir über unsere Vorhaben informieren und zu Entwicklungsgesprächen einladen.

Im Laufe des Kindergartenjahres besuchen Lehrkräfte die Kinder in der Kindertagesstätte, um einen ersten Kontakt herzustellen und um einen ersten Eindruck von den Kindern zu bekommen. Wir begleiten die Kinder außerdem bei einem Schnuppertag an der Schule.

## 6. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Von der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) wurden Kriterien für die Qualität in evangelischen Kitas entwickelt. Auf dieser Grundlage haben wir in dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein das Qualitätshandbuch Pinneberg erarbeitet, das die Qualitätskriterien für unsere Arbeit beschreibt. Alle dort aufgeführten Prozesse bilden die Arbeit in den Kindertagesstätten ab.

Die pädagogischen Themen, vom Aufnahmegespräch über die Eingewöhnung bis zum Übergang zur Schule sind in den Kernprozessen dargestellt. Alle Bildungsbereiche der Schleswig-Holsteiner Bildungsleitlinien sind ebenfalls in einzelnen Prozessen aufgenommen.

Bei den Führungsprozessen steht das Leitbild des Kirchenkreises an erster Stelle. Außerdem sind wichtige Themen der Personalverantwortung und -entwicklung zu finden sowie die Elternzufriedenheit. Zusätzlich sind die gesetzlichen Forderungen zu den sicherheitsrelevanten Fragen wiedergegeben.

Die Öffentlichkeitsarbeit, als Unterstützungsprozess, ist als dritte Kategorie dargestellt.

Unsere Kita ist seit 2010 aktiv an der Erarbeitung und Weiterentwicklung des Qualitätshandbuches Pinneberg beteiligt.

Die Umsetzung aller Qualitätskriterien in die Praxis ist das Ziel unserer Einrichtung und des *Kita-Werkes Pinneberg*. Die Qualitätsentwicklung gehört zum Selbstverständnis unserer Arbeit, ist Teil unseres Alltags und fester Bestandteil von Dienstbesprechungen und internen sowie externen Fortbildungen.

Wir arbeiten im Team kontinuierlich zu den einzelnen Prozessen. Dadurch setzen wir uns regelmäßig mit allen relevanten Kita-Themen auseinander und entwickeln somit unsere Qualität weiter.

Eine externe Zertifizierungsgesellschaft hat unsere Arbeit in einem Audit überprüft und uns die Erfüllung der bundesweit eingeführten Kriterien der BETA bestätigt. Seit 2017 sind wir somit zertifizierte Kita. 2021 findet unsere Rezertifizierung statt. Dadurch schaffen wir eine vergleichbare Qualität, mehr Transparenz, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserer Kita.

## 7. Kindeswohl

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Entsprechend gibt es auf Länderebene vertragliche Regelungen zur Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen. Der Kreis Pinneberg hat mit unserem Träger eine Vereinbarung nach §§8a Abs. 4, §72a SGB VIII geschlossen, die ein geregeltes Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung als Grundlage hat.

Der Kirchenkreis hat 2013 für alle Kitas ein einheitliches **Handlungskonzept zur Sicherung des Wohls der Kinder und Jugendlichen der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein** herausgegeben. Für die Kindertageseinrichtungen des Kita-Werkes Pinneberg gilt dieses festgelegte Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich. Das Konzept kann gesondert vorgelegt und eingesehen werden.

Das Handlungskonzept führt die gesetzlichen Grundlagen auf und beschreibt verbindliche Verfahrensabläufe zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung. Die Ablaufpläne zeigen, zu welchem Zeitpunkt die Leitung, die Mitarbeitenden, der Träger, der Propst, die Eltern, das Jugendamt oder eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ von außen hinzugezogen werden. Außerdem werden die Verantwortlichkeiten der einzelnen Mitarbeitenden definiert und deren Rolle beschrieben. Alle Mitarbeitenden sind zu dem Handlungskonzept geschult und haben sich u. a. mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen von Kindeswohlgefährdung auseinandergesetzt. Es wird körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt sowie Vernachlässigung unterschieden.

Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst und stärken sie, indem wir die vom Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG, 01.01.2012) geforderten Maßnahmen umsetzen. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder (Partizipation), bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung ist das Handlungskonzept mit seinen Dokumentationsbögen beim Prozess Kinderschutz eingestellt und steht eng im Zusammenhang mit den Prozessen Beobachtung und Dokumentation, Partizipation sowie Beschwerdemanagement.

## 8. Partizipation

### 8.1 Verfahren bei Kindern

Uns ist es wichtig, die Kinder bei unseren Aktivitäten zu beteiligen.

Wichtig ist für uns dabei die wertschätzende Beachtung kindlicher Bedürfnisse vor organisatorischen Abläufen der Kita.

#### *Beteiligung von Krippenkindern*

Die Krippenkinder werden von uns angeregt, ihre Bedürfnisse zu zeigen und ermutigt, ihre Wünsche einzufordern. Zu folgenden Gelegenheiten beteiligen wir die Kleinsten aktiv:

- Aktivitäten z.B. bei der Auswahl von Büchern oder der Suche und Auswahl eines Spielmaterials
- Mahlzeiten z.B. Getränke auswählen, selbständig oder mit Hilfe Essen auffüllen
- Alltägliche Verrichtungen z.B. sich alleine anziehen lernen; entscheiden wer wickeln darf oder ob ein anderes Kind beim Wickeln dabei sein darf
- Sauberkeitserziehung z.B. wann es allein probieren möchte, zur Toilette zu gehen

#### *Beteiligung von Elementarkinder*

- In der Freispielphase z.B. selbstbestimmte Wahl von Material-, Spielort, Spielpartner und Spieldauer. Mitentscheidung bei Neuanschaffungen von Spielen
- Mahlzeiten z.B. Getränkewahl, Sitzplatzwahl, Eingießen der Getränke, selbständig Essen auffüllen, einmal wöchentlich Wunschessen bestimmen dürfen
- Angebote in der Kita z.B. Lied- und Spielauswahl im Kreis; Mitbestimmung über die Raumgestaltung; Ideen für andere Aktivitäten sammeln
- Besondere Feste z.B. von der Themenauswahl bis hin zur Durchführung können die Kinder mitentscheiden und/oder auswählen

## 8.2 Verfahren bei Erziehungsberechtigten

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist Grundvoraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit in der Kindertagesstätte. Diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist eine Bereicherung für unsere Arbeit und wird in vielen Situationen deutlich

- Eltern sind in der Eingewöhnungszeit präsent
- Erzieherinnen informieren die Eltern über die pädagogische Arbeit in der Kita
- Es finden regelmäßige Gespräche statt, bei denen wir uns über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes austauschen und dabei auch Einblick in die Familie erhalten
- Wir freuen uns über Teilnahme und Unterstützung der Eltern bei Festen und besonderen Aktivitäten sowie über ihre Ideen für den pädagogischen Alltag
- Elternabende, Beirat und regelmäßige Treffen der Elternvertreter bieten Möglichkeiten aktiv mitzuwirken
- Eltern dürfen gerne in ihrer Gruppe hospitieren



## 9. Beschwerdemanagement

### 9.1 bei Kindern

Krippenkinder äußern ihre Bedürfnisse und Anliegen immer akut und direkt. Die Pädagoginnen sind hier aufgefordert zu beobachten und herauszufinden, was das Anliegen des Kindes ist und zudem mit den Eltern des Kindes in einem guten Austausch zu sein.

Im Elementarbereich laden wir die Kinder in Gesprächskreisen ein, mit uns die Angebote der Kita zu reflektieren. Zudem bieten wir Kindern und Eltern jederzeit an, uns mit ihren Anliegen anzusprechen. Die Stimmungen, Äußerungen und Beschwerden der Kinder (Eltern) sammeln wir in unserem Gruppenbuch. Die gesammelten Anliegen tragen wir zur weiteren Bearbeitung in das Klein- oder Großteam (Protokoll) und suchen nach sinnvollen Veränderungs- oder Lösungsmöglichkeiten. Zusätzlich wird in den Gruppen mit den Kindern nach Ideen zur Veränderung der Probleme und Anliegen gesucht. Dieses haben wir in einem Beschwerdeverfahren für Kinder festgehalten

### 9.2 bei Erziehungsberechtigten

Auch die Eltern haben das Recht und die Möglichkeit sich bei uns zu beschweren. Dieses ist in einem Verfahren geregelt. Jede Beschwerde wird ernst genommen. Beschwerden werden von allen Mitarbeiterinnen angenommen und ggf. an die zuständige Ansprechpartnerin weitergeleitet. Im Gespräch wird zeitnah nach einer gemeinsamen Lösung gesucht. Die Leitung ist in das Beschwerdeverfahren immer eingebunden. Probleme, die nicht alleine gelöst werden können, diskutieren wir im Team und suchen gemeinsam nach Lösungen

## 10. Zusammenarbeit

### 10.1 Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Die Kindertagesstätte ist eine familienergänzende Einrichtung. Im Mittelpunkt einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen stehen das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit.

Ein regelmäßiger Austausch ist für uns selbstverständlich. Die täglichen Tür- und Angelgespräche sind uns ebenso wichtig wie die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche.

Zweimal jährlich finden Gruppenelternabende statt, bei denen über die aktuelle Gruppensituation und anstehende oder vergangene Aktivitäten berichtet wird.

Im Herbst veranstalten wir einen Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder, um sie über Formalitäten und die geplanten Vorhaben zu informieren. Vor den Sommerferien laden wir die Eltern der neuen Kinder zu einem Elternabend ein, bei dem wir Informationen über Abläufe und unsere pädagogische Arbeit geben und uns gegenseitig kennenlernen.

Aktuelle Informationen, Einladungen und Ankündigungen finden die Eltern an den Gruppenpinnwänden oder im Bereich unserer Eingangstür.

Am Anfang des Kindergartenjahres werden die Elternvertreter gewählt. Vier Elternvertreter sind im Beirat des Kindergartens bzw. im Kuratorium der Kinderspielstunde vertreten. Sie sind für uns erste Ansprechpartner, wenn es um Belange geht, die die ganze Gruppe betreffen. In schwierigen Situationen können sie als Bindeglied zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern vermitteln. Zweimal jährlich treffen sich die Elternvertreter mit der Leitung zum Austausch.

Wir sind offen für die Belange der Eltern, für Fragen und Anregungen, für Lob und Kritik und wir freuen uns über Hilfe und Unterstützung bei Ausflügen, Festen und anderen Aktivitäten.

## 10.2 Zusammenarbeit der Mitarbeitenden

Wir unterstützen uns in unserer gemeinsamen Arbeit und nutzen die unterschiedlichen Ressourcen und Stärken jedes/r Mitarbeiters/in im Team.

Der Austausch untereinander und der Dialog mit Fachkollegen/innen bieten uns Sicherheit, Lernmöglichkeiten und evtl. neue Sichtweisen auf die Arbeit. Uns ist daher wichtig, unsere konzeptionellen Ziele und Anliegen gemeinsam zu verfolgen und nach außen zu leben. Durch Teamarbeit sind wir den Kindern in ihrer Erlangung der Sozialkompetenz ein gutes Vorbild.

### 10.2.1 Formen unserer Zusammenarbeit

Form	Grund
Dienstbesprechung (14tägig)	Austausch über <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisatorisches</li> <li>• Feste</li> <li>• Abläufe und Planungen</li> <li>• Qualitätsentwicklung</li> <li>• Konzeptionsarbeit</li> <li>• Evtl. Fallarbeit</li> </ul>
Vorbereitungszeit im Gruppenteam (14 tägig)	Austausch über <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder</li> <li>• Dokumentation</li> <li>• Elterngespräche /-abende</li> <li>• Termine</li> <li>• Planung in der Gruppe</li> </ul>
Qualitätsentwicklung (Leitung und QB)	Qualitätskriterien und Prozesse beleuchten und implementieren
Fest oder Planungsgruppen (bei Bedarf)	z.B. zur Vorbereitung von Gottesdiensten oder besonderen Festen
Teamfortbildungen (2x jährlich)	Gemeinsame Themenerkundung zu aktuellen pädagogischen Fragen

## 10.2.2 Fort- und Weiterbildung

Indem wir uns mit aktuellen pädagogischen Themen auseinandersetzen, bekommen wir neue Impulse und neue Blickwinkel auf unsere Arbeit. Der Austausch mit Fachkräften aus anderen Einrichtungen ermöglicht es uns, neue Strukturen, andere Sichtweisen und andere Denkweisen bezüglich der pädagogischen Arbeit kennenzulernen.

Zweimal jährlich findet eine Teamfortbildung statt zu Themen, die für uns alle von Bedeutung sind. Jede/r Mitarbeiter/in hat die Möglichkeit, an externen Fortbildungen teilzunehmen zu Themen, die für die Gruppe wichtig sind oder die ihre/seine fachliche Entwicklung unterstützen. Im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses besuchen wir Fachtage, die für alle pädagogischen Fachkräfte des Kirchenkreises organisiert sind. Die Leitung nimmt an Fachtagen oder Fortbildungen für Leitungskräfte teil.

## 10.2.3 Praktikant\*innenanleitung

*Wer ist Praktikant\*in bei uns?*

SchulpraktikantInnen kommen aus allgemeinbildenden Schulen und absolvieren in der Regel ein zweiwöchiges Praktikum.

Berufspraktikant\*innen befinden sich in der Ausbildung zu SPA bzw. Erzieherin o.ä. Solche Praktika umfassen z.B. 20 Wochen.

*Welche Aufgaben müssen Praktikanten bei uns erfüllen?*

### Schulpraktikant\*innen

- schnuppern in den Erzieherberuf rein
- fügen sich in die Gruppe ein
- erfüllen schulische Vorgaben
- halten sich an Regeln und Absprachen
- beachten Datenschutz, Schweigepflicht und Hygienevorschriften

### BerufspraktikantInnen

- erfüllen schulische Vorgaben
- sind unterstützend einsetzbar
- halten sich an Absprachen und Regeln

- bringen eine gewisse Fachkompetenz mit (je nach Ausbildungsstand)
- zeigen Bereitschaft, Aufgaben zu übernehmen
- sind in der ganzen Einrichtung und nicht nur in ihrer Gruppe integriert
- haben eine Bereitschaft zum fachlichen Dialog
- beachten Datenschutz, Schweigepflicht und Hygienevorschriften

### **Was tun wir dafür, dass PraktikantInnen ihre Aufgaben erfüllen können und sich bei uns wohlfühlen?**

- vor dem Praktikum führen wir ein Gespräch, bei dem wir unsere Erwartungen und die Aufgaben im Praktikum beschreiben
- wir leiten PraktikantInnen an und führen regelmäßige Gespräche und bieten ihnen unsere fachliche Unterstützung an
- wir geben ihnen Raum und Zeit, sich auszuprobieren und eigene Ideen einzubringen
- wir reflektieren mit ihnen gemeinsam ihre Arbeit, bzw. unterstützen sie in ihrer Reflexion
- wir führen Gespräche mit den Lehrkräften
- wir nehmen unsere Aufgaben als Fachaufsicht wahr
- wir sind uns unserer Fürsorgepflicht für die in der Regel jungen PraktikantInnen bewusst

## **10.3 Zusammenarbeit mit Kommune und Institutionen**

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Personen und Organisationen im Umfeld der Kita zusammen, um unser Angebot für Eltern und Kinder noch umfassender gestalten zu können, bzw. Hilfe und Unterstützung für unsere Arbeitsprozesse zu erhalten.

### **Wir arbeiten zusammen:**

- mit der Stadt Tornesch
- mit den anderen Kindertagesstätten in Tornesch
- mit den Grundschulen am Ort
- mit der Lebenshilfe

- mit dem zahnärztlichen Dienst
- mit dem Kirchenkreis Hamburg-West/Südholstein
- mit dem ASB
- mit der Feuerwehr

## 10.4 Öffentlichkeitsarbeit

Mit unseren Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unsere Einrichtung und unsere Arbeit darstellen und auf unser evangelisches Profil aufmerksam machen.

Das wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen

- Homepage
- Flyer
- Unser Kindergartenlogo drückt die Zugehörigkeit zur christlichen Kirche aus
- Regelmäßige Artikel im Gemeindebrief
- Anlassbezogene Artikel in der örtlichen Presse
- Wir zeigen Präsenz in der Gemeinde z.B. durch Teilnahme am Martinsmarkt, an Familiengottesdiensten oder beim Stadtwerkelauf

## **11. Nachwort des Kita-Teams**

Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit vorstellen. Die Erarbeitung unserer Konzeption ist das Ergebnis vieler Diskussionen und Auseinandersetzungen mit unseren pädagogischen Themen und dem Kindergartenalltag.

Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet.

## **12. Literaturverzeichnis**

Erfolgreich starten Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein

## **13. Hinweis auf weitere Anlagen**

Handlungskonzept Kinderschutz des  
Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

## **14. Impressum**

Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-West/ Südholstein

Vorstand Kindertagesstättenwerk Pinneberg  
Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg

Stand 06.08.2021